

DAVID BROOKS

DAS SOZIALE TIER

EIN NEUES MENSCHENBILD
ZEIGT, WIE BEZIEHUNGEN,
GEFÜHLE UND INTUITIONEN
UNSER LEBEN FORMEN

DVA
EBOOKS

Seit 1983 wurde das Bildungssystem in den USA immer wieder reformiert, und obwohl alle rationalen Anreize dagegen sprechen, bricht noch immer ein Viertel der Highschool-Schüler die Schule ab. Wir haben erfolglos versucht, die Kluft zwischen Schwarz und Weiß bei den schulischen Leistungen zu schließen. Wir bemühen uns seit 25 Jahren, mehr junge Leute für eine College-Ausbildung zu gewinnen, ohne herauszufinden, weshalb so viele vorzeitig abgehen.

Ich könnte fortfahren: Wir haben halbherzig versucht, die wachsende Ungleichheit zu vermindern. Wir haben uns bemüht, die wirtschaftliche Mobilität zu steigern. Wir wollten die rasante Zunahme alleinerziehender Eltern eindämmen. Wir hatten das Ziel, die parteipolitische Polarisierung in den USA zu mildern. Wir haben uns bemüht, die starken

konjunkturellen Ausschläge zu glätten. In den letzten Jahrzehnten hat die Welt versucht, den Kapitalismus nach Russland zu exportieren, im Nahen Osten die Demokratie zu verankern und die Entwicklung in Afrika anzukurbeln. Aber die Ergebnisse dieser zahlreichen Bemühungen sind größtenteils enttäuschend.

Die Misserfolge haben alle eine gemeinsame Ursache: eine zu stark vereinfachende Vorstellung von der menschlichen Natur. Viele dieser Strategien basierten auf dem oberflächlichen sozialwissenschaftlichen Modell menschlichen Verhaltens. Viele wurden von weltfremden Experten vorgeschlagen, die sich nur mit mess- und quantifizierbaren Merkmalen und Korrelationen wohlfühlen. Sie wurden von gesetzgebenden Körperschaften verabschiedet, die keine Ahnung von den tiefen Beweggründen

des menschlichen Verhaltens haben. Und schließlich wurden sie von Beamten umgesetzt, die praktisch keine Ahnung von Psychologie und von den veränderlichen und unveränderlichen Aspekten menschlichen Verhaltens haben. Natürlich sind sie gescheitert. Und sie werden auch weiterhin scheitern, solange die neuen Erkenntnisse über Aufbau und Funktionsweise unserer Psyche nicht in umfassenderem Maße Eingang in die politische Willensbildung finden; solange das Märchen nicht mit der prosaischen Geschichte zusammen erzählt wird.

Der Plan

Ich möchte veranschaulichen, wie unbewusste Fähigkeiten wirken und wie sie, unter den richtigen Umständen, der menschlichen

Selbstentfaltung förderlich sind. Dafür werde ich in stilistischer Hinsicht in die Fußstapfen von Jean-Jacques Rousseau treten. Im Jahr 1760 beendete Rousseau ein Buch mit dem Titel *Émile*, in dem er sich mit der Frage nach der optimalen Erziehung des Menschen befasste. Statt sich auf eine abstrakte Beschreibung der menschlichen Natur zu beschränken, erschuf er eine Kunstfigur namens *Émile* und stellte ihr einen Erzieher zur Seite; anhand der pädagogischen Beziehung dieser beiden zeigte er, wie sich die Anlagen und Fähigkeiten des Einzelnen konkret ausbilden und fördern lassen. Rousseaus innovative Romankonstruktion eröffnete ihm viele Möglichkeiten: Sie ermöglichte es ihm, das Ganze auf eine für den Leser sehr unterhaltsame Weise zu schreiben. Sie half ihm zu veranschaulichen, wie sich allgemeine

Tendenzen in individuellen Lebensläufen niederschlagen. Und schließlich brachte sie ihn weg von der Abstraktion und hin zum Konkreten.

Auch wenn ich es nicht mit Rousseaus Genie aufnehmen kann, übernehme ich doch seine Methode. Um zu illustrieren, wie sich die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf das wirkliche Leben übertragen lassen, habe auch ich zwei Kunstfiguren erfunden – Harold und Erica –, deren fiktiven Lebensläufe ich hier nachzeichnen werde. Die Geschichte spielt in der Gegenwart, am Anfang des 21. Jahrhunderts, weil ich verschiedene Aspekte unserer heutigen Lebensweise beschreiben will. Ich folge dabei ihrem Weg von der Geburt zur Ausbildung, von der Freundschaft zur Liebe, von der Arbeit zur Weisheit und dann weiter bis ins hohe Alter. Am Beispiel dieser